

# Trotzdem

## 2 STUTZ

## Nr. 4

Seifenfabrik Lenzburg AG

PREISE: SCHWEIZ: 2 FR. 0. ALLE MACHT DEM BANKEN/ZUERICH; 3 PFLASTERSTEINE/GEMEINDERAEUTE; 20 LEBERE VERSPRECHUNGEN/CHINA; 1 VIERERBANDE/  
JAPAN; 1 MERCEDDES (MADE IN NIPPON)/AUSTRALIEN; 9 KAENGERUHS/INDIEN; 2 SONSTIGE GURUS/HONGKONG 1 ECHTE SCHWEIZER UHR/  
ALASKA; 1 ROBBENFELL (LEBENDIG)/STAMMEIM; 1 AKTIVE STERBEHILFE/SCHOTTLAND; 1 NUR EINMAL VERWENDETER KAUGUMMI/URI; MEHR BETON/  
BERN; 1 AUSGABE GRASS MACHT SPASS/AARAU; 1 mal FREIE KULTUR RETOUR/DOTTIKON; XLITER NITRATEREIES TRINKWASSER/  
FURGLER; 1 KIS-PROGRAMM/STAUFEN-SCHAFTSHEIM; 4 AUFGEFUELLTE KIESGRUBEN/SBB; GESUNKENE BAHNPREISE/FRANKREICH; 1 GEEINIGTE LINKE  
KAP0 ZH; 1 AUSGEBRANNTER MASS ERWERFER/IRAN; 1 BARRELL OEL 0. 2 GEISELN/THAILAND; 4 THAIGIRLS/KAMBODSCHA; 7 TOTE KHMER (TOT)/  
LUZERN; 2 CHEFREDAKTOREN/THURGAU; 3 AKTIEN DER HUBER&CO/ZH LAND; 36 STLANDSGEMEINDEN FEER CINCERA/SCHWYZ; MINDESTENS 3a WAPPENPLATZ/  
GROENLAND; 5 KG PACKEIS/USA; 1 PRAESIDENT/BAYERN; 2 ANANAS/UdSSR; EIN PAAR INNERE EINWISCHUNGEN/DDR; 6 AUSBUERGERUNGEN  
/MARROKKO; 1/4 KG SHIT/POLEN; MIN. 1 FREIE GEMERKSCHAFT/SUEDAFRIKA; 3 TOTE BUREN (FRISCH, UP)/AFGHANISTAN; 10 GEMEBELTE ROTARMIEN EN/  
TESSIN; 1 18SPURIGE AUTOBAHN ODER 1 NICHTDIPLOMATISCHER EINW OHNER/DAENEMARK; LECHZ, LECHZ, LECHZ/SCHWEDEN; 1 SICHERE ENDLAGERUNG/  
ENGLAND; 1 AETSCHEN FLETSCHER/IRLAND; 1 NICHTTGE FOLTERTER KRIEGSGEFANGENER/CHILE; 5 FUSSBALLSTADIEN (GEFUELLT)/BRASIL IEN; 3 NAZIS  
/ARGENTINIEN; 1 LEBENDER DEMOKRAT/NICARAGUA; 5 REST-SOMOZAS/DEUTSCHLAND; 1 SAUBERER WAHLKAMPF/OESTERREICH; 5 ERW ISCHTE BACHMANN'S/  
LIECHTENSTEIN; WAS SOLL DAS EIGENTLICH??

**FÜR DIE  
SCHREIBEN WIR  
NICHT...**

**Gut, gell?**

Greift  
zu!



...wenn Sie eine Zeitung suchen,

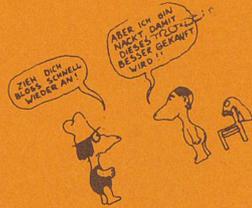


**INHALT:**

**Echt**



Seite 3	Editorial
" 4-8	Sprayer
" 9-12	Gedanken zum Seifiareal
" 13-16	Umwertalarm
" 17	Witze ohne viele Worte
" 18-22	Grosse Löcher
" 23	Mysteriöses
" 24	Kassensturz
" 25, 26	Erinnerung an Lenzburg
" 27, 28	Sonnenenergie
" 29	Hätten sie gewusst
" 30	Inserate
" 31, 32	Treffpunkt Muusfalle
" 33	Veranstaltungen
" *%	Achtung Seife



UND SO FRAGE ICH  
EUCH: WOLLT IHR  
DEN TOTALEN KRIEG?



**NÄ-Ä-Ä-ÄH!**



**IMPRESSUM**

Diese Zeitung erscheint so oft wie möglich.  
Herausgeberin: "rig" Regionale Interessengemeinschaft  
Lenzburg Arbeitsgruppe Zeitung.  
Die Redaktion ist wie folgt besetzt:

- Marcus Häusermann
- Hans Muggli
- Dieter "DIDI" Lächli
- Reto C. Looser
- Herbert Furrer
- Bruno Wyrsh

Die Meinung der Redaktion muss nicht mit derjenigen der Autoren übereinstimmen.  
Freiwillig eingesandte Manuskripte, Photos u.s.w. können nicht zurückgeschickt werden.

Spenden auf PC 50 - 169 38 Regionale Interessengemeinschaft  
Lenzburg Vermerk "Redaktion"

Leserbriefadresse: RIG Lenzburg, Redaktion "trotzdem"  
Postfach 5845, 5600 Lenzburg 1

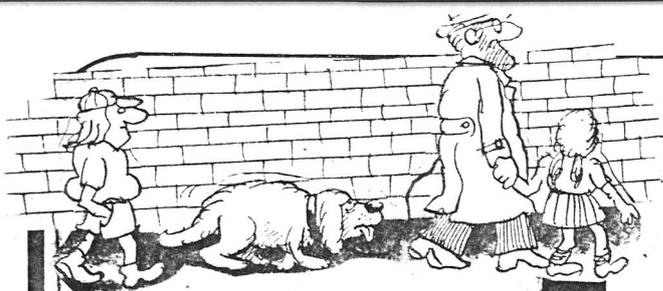
Anzeigen (keine kommerzielle Werbung): Fr. 1.- bitte in  
Briefmarken zusammen mit dem Text ans Postfach.

Auflage: 300 Druck: drucki aarau (danke bruno)

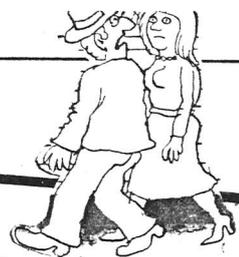
Gedruckt auf Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier.

danke au am Urs und de Isabelle

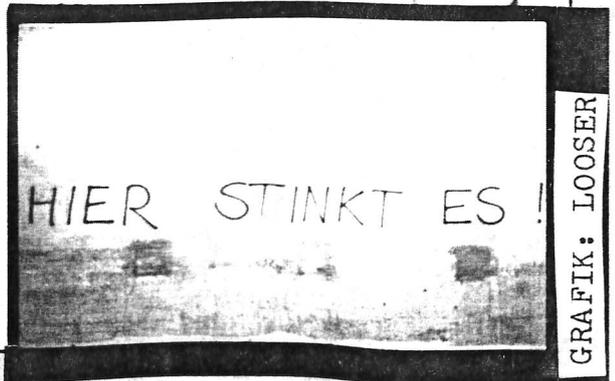
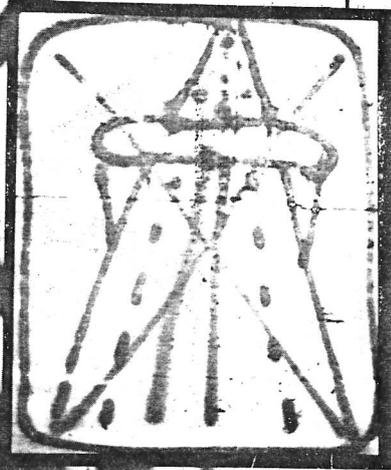
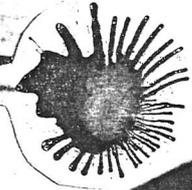




ESST MEHR BANANAS



Lenkbauer



GRAFIK: LOOSER

Wandkunst



STOP



STEIG AUS

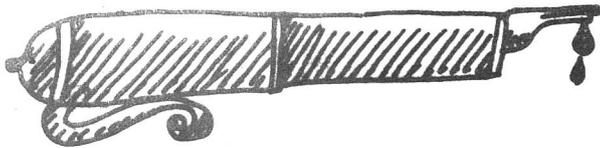


AUS

STRASSBAU

U H 5

OFFENER BRIEF AN DEN (DIE)



SPRAYER(IN) VON LENZBURG

12345 i\_r\_g\_e\_n\_d\_w\_o

im Herbst 1980

Liebe(r) Sprayer(in),

Du hast Deine Spuren in Lenzburg klar und deutlich hinterlassen. Dazu muss ich Dir sagen, dass diese Schlagworte die Du an die Mauern geknallt hast eigentlich nicht allzu weit von unserem Gedankengut abweichen. Trotzdem gibt es einiges daran was mir ganz und gar nicht gefällt.

Da nehmen wir uns Zeit und geben uns Mühe und erklären Dir in unserem Heft Nr.2 alles über Aluminiumdosen und Treibgas. Dann kommst Du daher und schlägst das alles vor den Kopf. Greifst Dir so ein Giftspritzgerät und sprühst noch mehr von diesem verdammten Treibgas in die Luft. Deine Scheiss-Umwelt wird ganz sicher nicht besser davon. Im Gegenteil.

Zugegeben, nicht alle Häuser die Du angemalt hast, sind ausgesprochene Schmuckstücke, aber wollen wir es doch mal ganz ehrlich sehen, der Begriff "Schönheit" ist in unserer Gesellschaft noch immer nicht klar und deutlich definiert. So verwundert es kaum, dass Du das von Dir Hinterlassene als schön empfindest. Wogegen der Normalbürger dasjenige als schön empfindet das ihm als solches verkauft wird. Ja, ich verstehe Dich wenn Du sagst dass die Lenzburger ein falsches Bild von "schön" haben. Denn sonst wären zum Beispiel die Häuser am Hendschiker-Kirchweg schon lange nicht mehr so "schön".

Aber eben, eine Spraydose kostet natürlich um ein Vielfaches weniger als die Sanierung einer ganzen Häuserkette. Und Geld liegt ja, trotz vielen anders lautenden Meldungen, noch immer nicht auf der Strasse.

Geld geben die Lenzburger viel lieber für ein altes Fabrikgelände, dass noch nicht einmal zum Altstadt kern gehört, aus. Offenbar ist die Erhaltung eines Grossbauunternehmers der Region viel wichtiger als die Erhaltung der Altstadt. Aber wem sagen wir das schon?

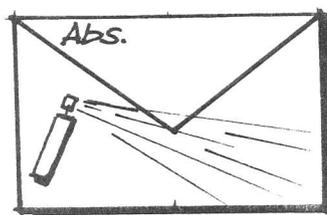
Nun aber zurück zum Thema. Der Ordnungssinn der Schweizer und insbesondere der der Lenzburger verbietet nun mal das Verunstalten von Fassaden. Früher oder später werden Deine gesprühten Gemälde, auch wenn Du dir dabei noch soviel Mühe gegeben hast, wieder unkenntlich gemacht werden. Damit werden sie für die Nachwelt verloren sein. Stumme Zeugen an den heissen Sommer 80 wären einfach weggewischt worden.

Wir vom "trotzdem" aber möchten nicht, dass so etwas einfach verloren geht. Deshalb nun hier ein Angebot von uns:

LIEBER SPRAYER, SCHICKE DOCH DEINE NAECHSTEN BOTSCHAFTEN EINFACH AN UNS. WIR HABEN NAEMLICH FREUDE AN KREATIVEN LEUTEN UND LESERN. WIR WERDEN DARAUF SCHAUEN, OB WIR IN EINER DER NAECHSTEN AUSGABEN PLATZ DAFUER HABEN.

Natürlich darfst Du anonym schreiben. Solltest Du auf diesen Brief hin nun Nachahmer finden, so dass wir plötzlich Waschkorbweise Post erhalten, so würde das nicht nur Dich, sondern vor allem uns ganz riesig freuen. In diesem Sinne,

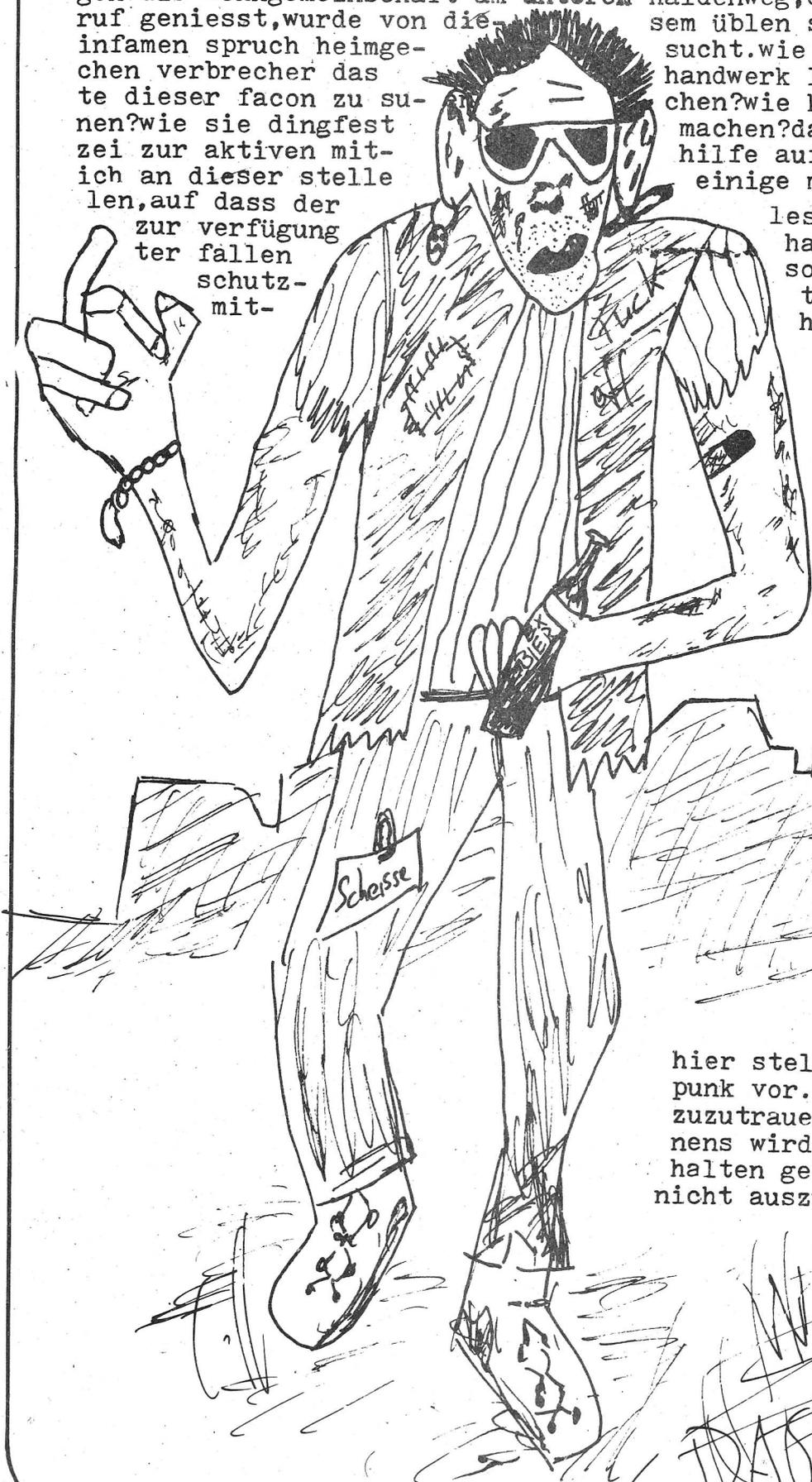
ALUMINIUM UND TREIBGAS --- NEIN DANKE!



Deine "trotzdem" Redaktion

*Dieter*  
Dieter

hört euch das an, eine solche ungeheuerlichkeit .die geheiligten mauern von lenzburg: versprayed! überall wo du hintrittst diese abscheulichen, stinkenden, sabbernden und unausstehlichen verunstaltungen der wohlgeformten fassaden unseres idyllischen städtchens. ein kerl der solches tut, muss sich über eine kaum auszudenkende skrupellosigkeit auszeichnen. erst neulich hat er wieder zugeschlagen. die wohngemeinschaft am unteren haldenweg, die einen so guten ruf genießt, wurde von diesem üblen subijekt mit einem infamen spruch heimge- sucht. wie könnte man einem sol- chen verbrecher das handwerk legen? wo sind subijek- te dieser facon zu su- chen? wie könnte man sie erken- nen? wie sie dingfest machen? da uns die kantonspoli- zeil zur aktiven mit- hilfe aufgefordert hat, möchte ich an dieser stelle einige mögliche täter vorstel- len, auf dass der leser eine kleine s tütze zur verfügung hat, mit der es ihm leicht- ter fallen sollte, unserer geliebten truppe besser aktiv mit- hilfe leisten kann.



hier stellen wir ihnen einen punk vor. diesen typen ist alles zuzutrauen. im falle des erken- nens wird um vorsichtiges an- halten gebeten, bewafnung wäre nicht auszuschliessen.

WAS SOLLT  
DAS ÜBERHAUPT



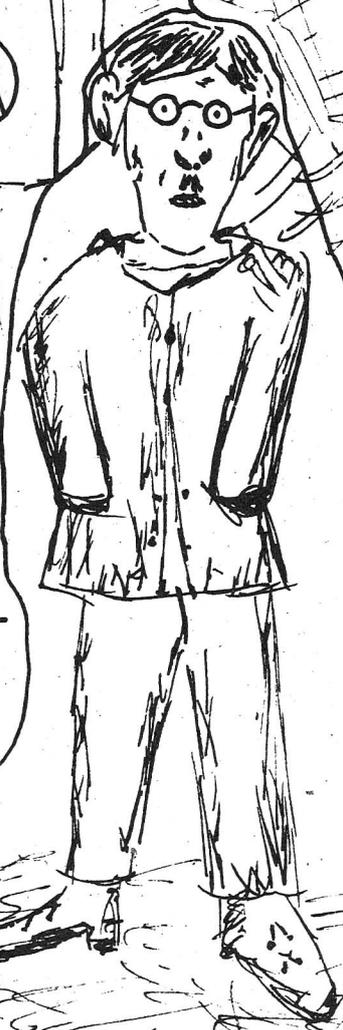
NIEDER  
MIT DEM  
PACKEIS



dieses individuum nennt man sponti manchmal auch stadtindianer. seine handlungen sind sehr unberechenbar. er lebt nach dem lustprinzip. wenn er also lust hat, dir eines in die fresse zu hauen, so tut er es. vorsicht ist angebracht.



dieser finstere typ ist ein anarcho, nehmt euch in acht. neigt zu gewalt. sein moto: macht aus dem staat gurken-salat.



dieser hier ist eher harmlos und es ist sehr unwahrscheinlich, dass er einer der täter ist. wir wollen ihn aber dennoch erwähnen. man nennt ihn links-oder parteiideolog. er neigt kaum zu gewalt, weil er eher geneigt ist, subversiv zu arbeiten.

text und zeichnungen kn

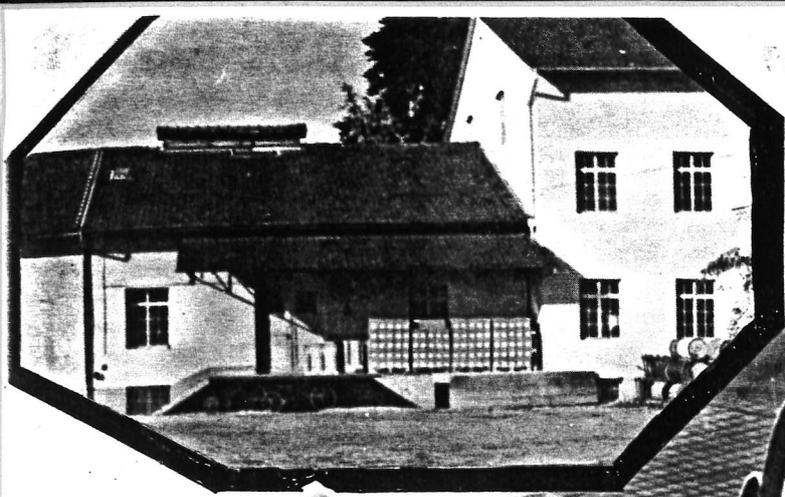
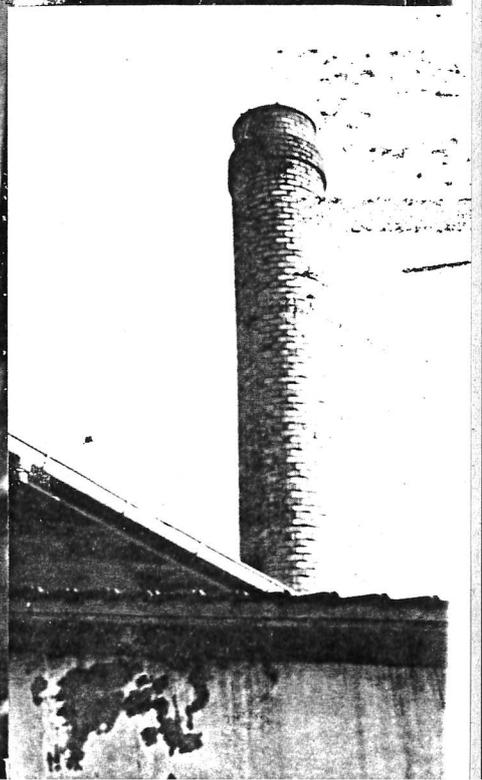


FOTO: J. H. GRAFIK: LOOSER



SEIFI VERKAUF 72 = 1,5 MIO AN DONINELLI

SEIFI VERKAUF 80 = 3,5 MIO AN LENZBURG

ODER DAS WAHRE MAEHRCHEN VON D. IN S.

"WIE MANN IN 8 JAHREN 2 MIO FRANKEN  
VERDIEHNT, OHNE DASS DAS VOLK RICHTIG  
DARUEBER AUFGEKLAERT WIRD.



aber, aber, klar könnte der stimm-  
bürger informiert sein, er müsste  
sich nur zeit nehmen an irgendwel-  
chen einwohnerratssitzungen teil-  
zunehmen. dort hört man z.b. fol-  
gendes: herr weber(sp), an der si-  
tzung vom 4.9.80, zitat:

"weshalb muss die stadt lenzburg  
das seifi-areal über einen zwisch-  
enhändler erwerben? weshalb hat  
sich der gemeinderat nicht bereits  
vor jahren um dieses land bemüht?  
und weshalb(meine hauptfrage) hat  
sich der stadtrat nach dem tod  
des herr hirzel nicht ganz inten-  
siv und konkret bemüht, das seifi-  
areal zu kaufen? weshalb muss HERR  
DONINELLI das land, falls es nun  
wirklich zu einem kauf kommt, ERST  
IM FRUEHJAHR 1983 UEBERGEHEN? wie  
gedenkt der stadtrat den saallosen  
zustand für eine dauer von 2-3  
jahren den vereinen schmackhaft zu  
machen?" zitat ende.

oder r. furter meint unter ander-  
em: zitat:

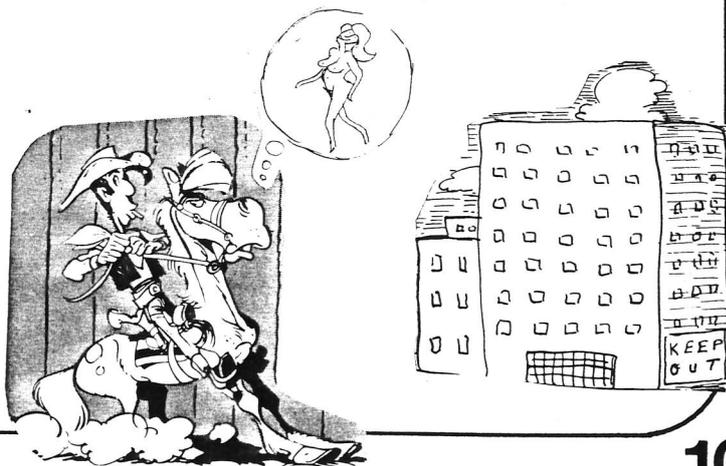
"solche REIZZONEN sollten jeglich-  
er spekulationen entzogen werden."  
zitat ende.

wahrlich wahrlich, ich sage euch,  
eine recht späte einsicht.  
m.brauen(sp), zitat:

"wir wollen aber nicht verschwei-  
gen, dass wir es als BEDENKLICH be-  
werten, auf welche weise die stadt  
lenzburg dieses grundstück aus gr-  
undsätzlichen überlegungen heute  
kaufen muss. herr siegrist hat uns  
als sprecher der RGPK(rechnungs-  
prüfungskommission) geschildert, wie  
sich die stadt immer wieder bemüht  
hat, das areal zu kaufen und wie  
sich ein bauunternehmer BEREITS  
ZUM ZWEITEN MAL sehr geschickt  
(ihm möchte ich keinen vorwurf ma-  
chen) EINSCHALTET, um sein land  
nachher dem gemeinwesen zu verkaufen.  
er betätigt sich also als ZWI-

SCHENHAENDLER; und ich nehme an,  
dass ihm dabei EIN RECHTER GEWINN  
zufällt, dies um so mehr, als er  
nicht verpflichtet ist, seine ge-  
winnberechnung der öffentlichkeit  
vorzulegen. dazu kann er nicht  
verpflichtet werden." zitat ende.  
herr amrein(cvp), zitat:

"gestatten sie mir dennoch einige  
kritische fragen. BRAUCHT lenzburg  
überhaupt einen DERMASSEN GROSSEN  
SAAL, für welche veranstaltungen,  
für welche vereine? im kronensaal  
finden heute 2-4 vereinsveranstal-  
tungen pro jahr statt. wenn schon so  
ein grosser saal erstellt werden  
soll, so muss dieser intensiv mehr-  
fach genutzt werden können. denn  
dieser saal wird uns JAEHRLICHE KO-  
STEN für zinsen, amortisation, be-  
trieb und unterhalt von 1,5 bis 2  
mio. franken bringen. ist der vor-  
geschlagene standort überhaupt ri-  
chtig, wenn ich an eine MEHRFACH-  
NUTZUNG denke? ich VERNEINE diese  
frage. wenn der stadtrat der auf-  
fassung ist, der standort sei rich-  
tig und der saalbau dringend, muss  
ich die frage stellen, weshalb die-  
ses areal im neuen zonenplan nicht  
der zone für öffentliche bauten zu-  
geordnet worden ist. die realisier-  
ung auf diesem wege wäre durchaus  
möglich gewesen. es handelt sich  
hier ja nicht um eine EINTAGSFLIEGE  
die von heute auf morgen zustande  
kam." zitat ende.



j.küchler(ldu), zitat:

"ich möchte auf einen WEITEREN STANDORT hinweisen, nämlich den VIEHMARKTPLATZ. die zahl der landwirte ist ja im sinken begriffen, und es finden kaum mehr viehmärkte statt. sicher liesse sich mit der ortsbürgergemeinde, als eigentümerin des dahinterliegenden holzmagazines eine lösung finden. diese lösung liesse sich vielleicht etwas günstiger realisieren, obgleich der standort dann etwas weiter entfernt wäre." zitat ende.

dr.p.dübendorfer(svp), zitat:

"vernehmen sie also meine persönliche meinung: es handelt sich hier um ein riesenprojekt, und der preis ist auf jeden fall zu hoch. wir haben uns in diesem falle die grundsätzliche frage zu stellen, was wir in lenzburg überhaupt anstreben. wollen wir ein OPERNHAUS, EIN STADTHEATER, EINEN GEMEINDESAAL ODER EINEN BANKETTSAAL? wenn wir uns in dieser beziehung zu einem entschluss durchgerungen haben, stehen uns gegebenenfalls weitere LANDVARIANTEN zur verfügung. gehen wir nämlich etwas weiter südlich, so stehen uns an der ammerswilerstrasse bei verlegung des werkhofes 1668m<sup>2</sup> land zur verfügung. ausgangspunkt ist die widmi. was soll dereinst mit der widmi passieren? wird die gemeinde dereinst, wenn sie dieses land benötigt, ebenfalls DIE HUERDE UEBER EINE ZWEITE HAND NEHMEN MUESSEN? kann nicht heute bereits mit besitzer der widmi verhandelt werden?" zitat ende.

zitat:"der in der VORLAGE erwähnte QUADRATMETERPREIS von fr.700.- stimmt nach meiner berechnung NICHT. bei einem kaufpreis von 3,5 mio. franken ergibt sich ein quadratmeterpreis von fr.766.87. das miteinbezogene alte haus präsentiert sich nämlich in einem DERARTIGEN ZUSTAND dass auch hier weitere NAMHAFFE INVESTITIONEN erforderlich wären." zitat ende.

zitat:"mein persönlicher antrag lautet dennoch dahin, der landkauf sei abzulehnen, weil der preis zu hoch ist. DIES BEDEUTET KEINE CHANCE FUER LENZBURG, SONDERN EIN DIKTAT VON JEMANDEM DER EINEN VIEL ZU HOHEN PREIS VON FR.700.- PRO m<sup>2</sup> VERLANGT." zitat ende.

th.gsell(ev) zitat:

"ich stelle formell den antrag: rückweisung der vorlage an den stadtrat zur neuüberprüfung der preis-

frage und anderer möglichkeiten." zitat ende.

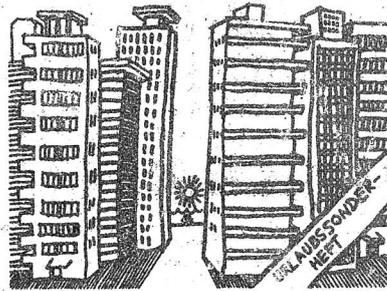
soweit einige stimmen unserer einwohner, welche zum teil sehr kritisch dem landkauf gegenüber stehen.

und ein vertreter derstadt(dr.m.theiler, sp,)meinte zur frage: kann der kronensaal über das jahr 1983 weiter benützt werden, unter anderem folgendes:"gespräche mit dem kronenwirt ergaben, dass sich die firma hotel krone ag im jetzigen zeitpunkt nicht binden will. es ist absolut möglich, dass eine einigung möglich ist UND DER SAAL WEITERHIN FUER IRGENDWELCHE VEREINSZWECKE BENUTZ WERDEN KANN." zitat ende.

zitat:

es ist an und für sich nichts entschieden; wir können neuerdings an ihn herantreten. aufgrund gepflegter verhandlungen konnte jedoch kein arrangement getroffen werden, weil es der kronenwirt ablehnt, sich auf irgend eine art und weise schriftlich zu binden." zitat ende. herr brauen hat gewünscht, dass bei der arbeitsvergebung nicht nur die firma kleiner + huggenberger vertraglich gebunden, sondern dass aus gründen einer besseren garantie im rücken eines solchen grossprojektes zusätzlich die firma doninelli ag miteinbezogen wird.

...und ewig lockt  
das Mittelmeer - SCIFI-ARCA



dr. theiler, zitat:

ich glaube dass dieser versuch durchaus unternommen werden kann und eine diesbezügliche vereinbarung möglich sein sollte. der gemeinderat ist allerdings der meinung, dass damit nicht allzuviel gewonnen werden kann, (??) WENN NUN IM VERTRAG DIE FIRMA KLEINER UND HUGGENBERGER BEZEICHNET IST (HINTER WELCHER DIE FIRMA DONINELLI AG STEHT), IST DIES VORWIEGEND AUS STEUERRECHTLICHEN GRUENDEN GESCHEHEN, WEIL SIE JA DEN SITZ IN LENZBURG HAT. ES BEDEUTET ALSO EHER EIN ENTGEGENKOMMEN UNS GEGENUEBER.



## KURIOSUM

WISSEN SIE, DASS EINE FIRMA KLEINER UND HUGGENBERGER AG, LENZBURG (DER DIE GEMEINDE LAUT KAUFVERTRAG DIE BAUMEISTERARBEITEN UEBERGEHEN MUSS) BIS HEUTE WEDER IM TELEFONBUCH ZU FINDEN, NOCH BEIM AUSKUNFTSDIENST DER PTT BEKANNT IST.

WIR FRAGEN UNS, OB DA NICHT MIT DER GEMEINDE EIN FALSCHES SPIEL GETRIEBEN WIRD. IST EINE SOLCHE "FIRMA" UEBERHAUPT EIN GLAUBWUERDIGER PARTNER FUER EINE GEMEINDE?



wir von der RIG fragen uns, ob sich dergemeinderat die ganze sache mit dem landkauf nicht ein wenig zu leicht gemacht hat; und er sich um andere standorte nicht zu wenig intensiv beworben hat.

wir sind N I C H T gegen einen neuen gemeindesaal, da wir die notwendigkeit eines solchen durchaus begreifen. ist es aber durchaus nötig, so teures land dafür zu kaufen? dieses geld könnte gut für andere bauruinen in der stadt gebraucht werden, (z.b. hendschiker kirchweg)

es kommt uns teilweise vor, wie wenn die gemeinderäte ein wenig angst vor diesem grossgrundbesitzer hätten, weil sie den vorschritten der verkäuferin so ohne weiteres folge leisten will.



# Stadtplaner



dass die firma doninelli ag die seifenfabrik in lenzburg auf grund des landverkaufes verlegen MUSS, stimmt nach unseren informationen nicht. er hat im frühjahr 1980 die firma bauknecht in hallwil (welche ihren betrieb in den neubau nach lenzburg verlegt) gekauft, mit dem gedanken, die seifenfabrik dorthin zu verlegen.

ist dadurch die aussage des gemeinderates überhaupt noch fundiert, die den hohen landpreis der seife mit dem verlegen an einen anderen standort in verbindung setzt?

ist sich die gemeinde überhaupt darüber im klaren, welchem zweck sie dieses gebäude zuordnen will?

aufgrund der einwohnerratsversammlung vom 4.9.80 geht dies jedenfalls nicht hervor. es war sich dort noch niemand genau bewusst wozu der neubau überhaupt alles gebraucht werden soll.

ist es bei der gemeinde lenzburg üblich, dass sie land kauft, bevor sie überhaupt weiss ob sie es überhaupt braucht?

warum wird nicht die bevölkerung von lenzburg gefragt, welche wünsche sie an einem solchen bauwerk hat?

wir glauben, dass eine solche umfrage recht gute ideen bringen würde.

sie sehen also hiermit, dass noch einige sachen vor dem entgeltigen kauf abgeklärt werden müssen.

arbeitsgruppe  
bau und verkehr

# **! Bodenpreise wie in Zürich!**

Am 30. November entscheiden die Lenzburger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über den 3,5 Millionenkauf des "Seifi" - Areals, auf dem die Stadt einen neuen Gemein-  
desaal bauen möchte.

**hier einige punkte die sie unbedingt wissen müssen :**

## **DER PREIS:**

Der effektive Quadratmeterpreis des Areals beträgt umgerechnet 766,87 Franken!

## **DIE "VETTERLIWIRTSCHAFT:"**

Die Baumeisterarbeiten müssten laut Vertrag einer Tochtergesellschaft des heutigen Besitzers übertragen werden!

## **DER ABRUCH:**

Wir finanzieren die Unkosten des jetzigen Besitzers mit, da er seine Seifenfabrik sowieso nach Hallwil in die heutige "Bauknecht" verlegt!

## **DIE PRESSE:**

Wir sehen den Preis nicht als SEKUNDAERE Rolle an --- Dies will uns die Presse weismachen!

## **DER BAU:**

Ein solch grosser Saal wird in Lenzburg ganz sicher nie voll ausgelastet werden!

## **DER UNTERHALT:**

Die Unterhaltskosten werden jährlich auf ca. 1,5 bis 2 MILLIONEN FRANKEN zu stehen kommen! Alles redet vom Sparen --- SPART UNSERE GEMEINDE SO?

## **DIE VORSCHLAEGE DES BESITZERS:**

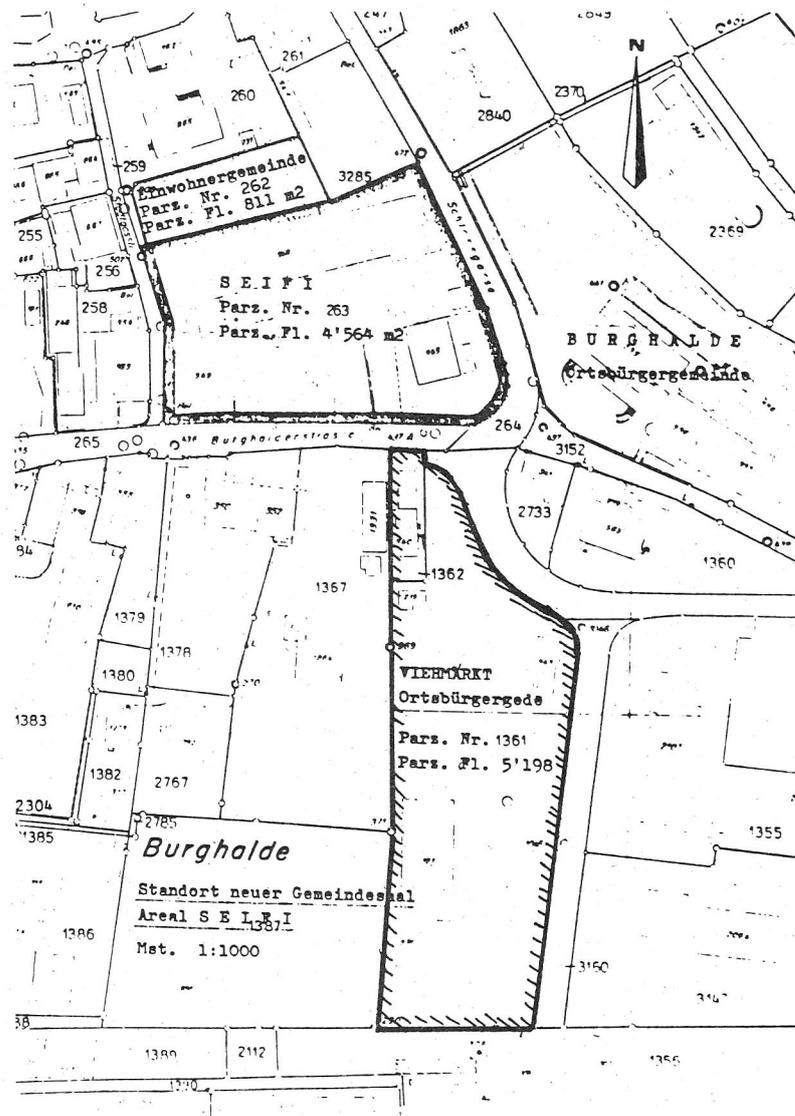
1. Liquidation der Firma oder Uebernahme der Aktiengesellschaft mit Aktiven und Passiven durch die Stadt Lenzburg. Preis: Ursprünglicher Kaufpreis, zuzüglich Ersatzleistungen bzw. Kosten der Liquidation!
2. Verlegung des Betriebes mit Kostenfolgen von 3,5 MILLIONEN FRANKEN!  
(Vor acht Jahren kaufte der jetzige Besitzer die "Seifi" für 2 MILLIONEN WENIGER)

sind sie nachdenklich geworden ? auf der rückseite können wir ihnen alternativen aufzeigen , die aber nur bei einem NEIN , zur diskussion kommen könnten



# UNSERE ALTERNATIVVORSCHLÄGE:

1. Gegenüber des "Seifi"-Areals liegt der Viehmarktplatz. Dieser Platz ist  $634\text{m}^2$  grösser als das "Seifi"-Areal.  
Da dieser Platz der Ortsbürger-Gemeinde gehört, würde er niemals 3,5 MILLIONEN FRANKEN kosten!  
Warum kann die Stadt den Gemeindesaal nicht dort bauen?
2. Auch die dem Bauern Gygax gehörende "Widmi" zwischen der Seilerwarenfabrik und der Ammerswilerstrasse wäre ein Alternativstandort für ein Gemeindezentrum.  
Warum kann die Stadt den Gemeindesaal nicht dort bauen?



## VORTEILE:

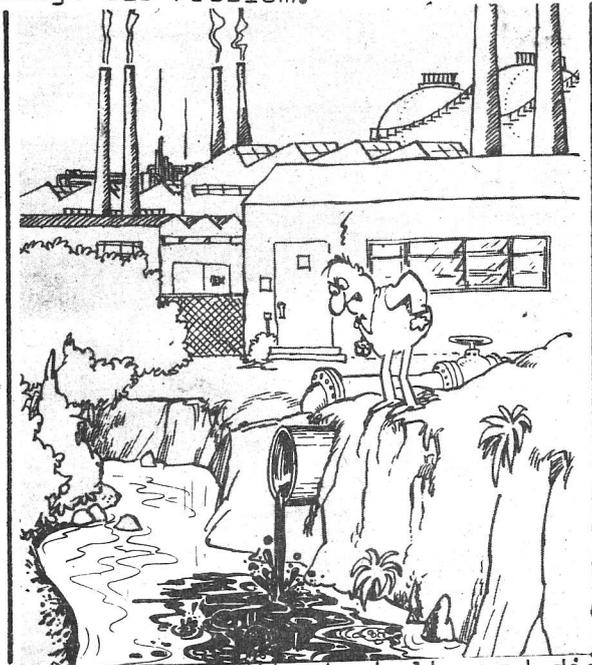
1. Bei einem anderen Standort könnte eine Offertausgabe durchgeführt werden, damit nicht nur ein Bauunternehmer zum Zuge kommt!
2. Beide Alternativen (Vor allem der Viehmarktplatz) lägen so, dass sie für die meisten Einwohner von Lenzburg gut erreichbar sind!

DENN: BODENPREISE WIE IN ZUERICH SOLLEN NICHT ZUR TAGESORDNUNG DER SPEKULANTEN IN LENZBURG WERDEN!

# Umwelt-Alarm

WASSER - UNSER GRUNDNAHRUNGSMITTEL  
IST IN GEFAHR !

Der tägliche Verbrauch an reinem Trinkwasser für einen Menschen beträgt 1,85 Liter. Ein sehr grosser Teil des Trinkwassers wird aus unseren natürlichen Grundwasserquellen dem Konsumenten zugeführt. Die meisten dieser Quellen liegen unter landwirtschaftlich genutzten Gebieten. Und hier liegt das Problem.



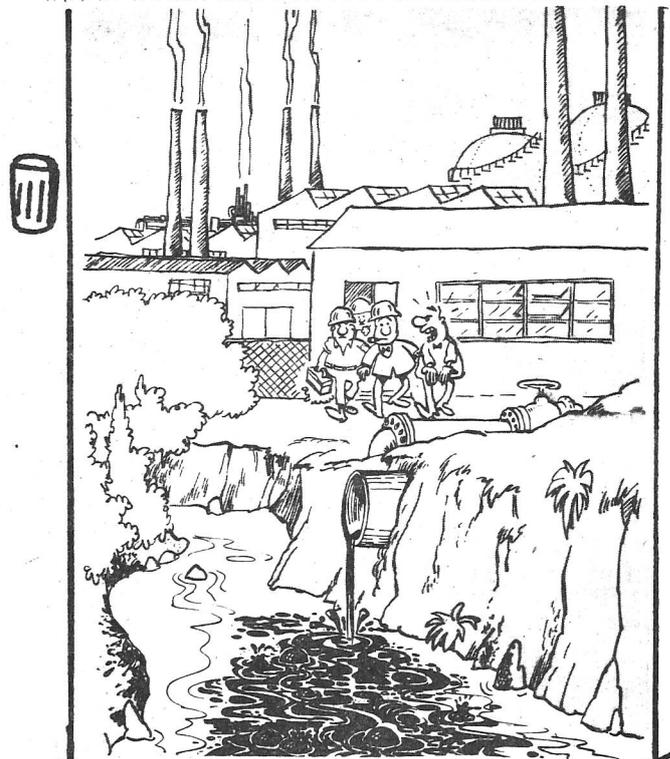
Der steigende Nitratgehalt -und dies vorallem für das Grundwasser als Trinkwasserträger- gibt unter regionalen Aspekten zu Besorgnis anlass. Der harte Konkurrenzkampf auf dem landwirt. Sektor zwingt unsere Bauern übermässig viele Düngemittel einzusetzen. Zudem geben die Chemiegiganten in den Gebrauchsanweisungen Ihrer Düngeprodukte viel zu hohe Dosierungseinheiten an, um den Bauern auch einen möglichst hohen Ertrag zu garantieren. Aber alles Nitrat, das über organische oder mineralische Dünger in den Boden gelangt und nicht von den Pflanzen aufgenommen wird, wird durch die Niederschläge ausgewaschen und gelangt unweigerlich ins Grundwasser. Untersuchungen zeigten, dass bei gleicher Düngung bei bedecktem Boden (Gras) der Nitratgehalt des Grundwassers sehr gering war, während er bei offenem Ackerland stark anstieg. Auch ausserhalb der Vegetationsperiode, vorallem im Zeitraum November bis März, genügt in der Regel die reduzierte Wurzelaktivität einer geschlossenen Pflanzendecke, um mit reduzierten Nitratmengen fertig zu werden.

Trotzdem wird in dieser Vegetationsruhepause gleichviel Dünger dem Boden zugeführt wie in der Wachstumsperiode. Und gerade weil in dieser Zeit eine schützende Pflanzendecke fehlt kann das Nitrat ungehindert ins Grundwasser sickern. Erhöhte Nitratgehalte im Grundwasser sind also nicht nur generell auf eine zu intensive Stickstoffdüngung zurückzuführen, sondern eine Folge verschiedenster, ungeeigneter Bewirtschaftungsmethoden. Im Schweizerischen Lebensmittelbuch wird gesagt, dass der Nitratgehalt des Trinkwassers 40 mg/l für Säuglinge nicht übersteigen soll. Für die allgemeine Bevölkerung ist

ein Nitratgehalt des Trinkwassers von 50 mg/l annehmbar. Wasser mit mehr als 100 mg Nitrat pro Liter darf nicht mehr als Trinkwasser verwendet werden. Ein Trinkwasser mit mehr als 40 mg/l Nitrat ist zu beanstanden und häufiger zu kontrollieren. Es sind Massnahmen zu prüfen und Vorkehrungen zu treffen die zu einer Senkung des Nitratgehaltes führen. Weist ein Trinkwasser regelmässig mehr als 50 mg Nitrat pro Liter auf, ist eine Nutzungsbeschränkung zu verfügen.

DURCH DIE EINNAHME VON ANDEREN NAHRUNGSMITTELN (VORALLEM GEMUESE) KANN DIE DEM MENSCHLICHEN KOERPER ZUGEFUEHRTE NITRATMENGE LEICHT VERDOPPELT, GAR VERDREIFACHT WERDEN !

\*\*\*\*\*



# Dottikon

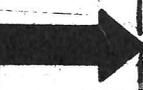
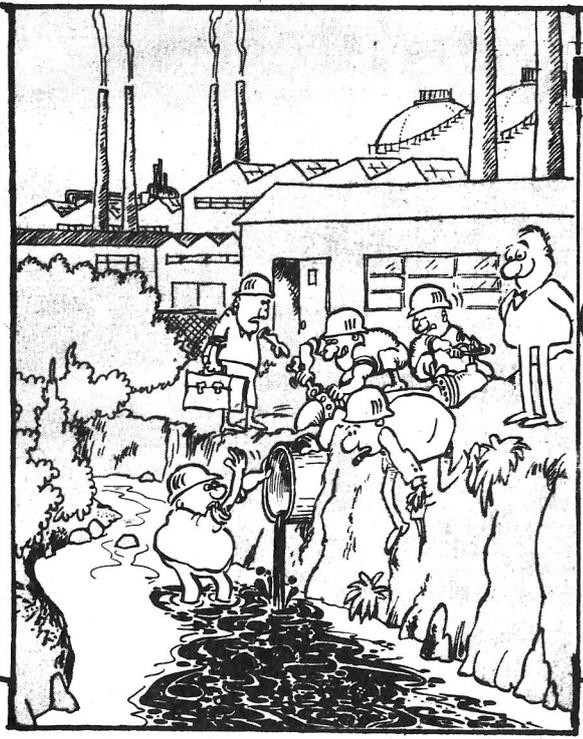
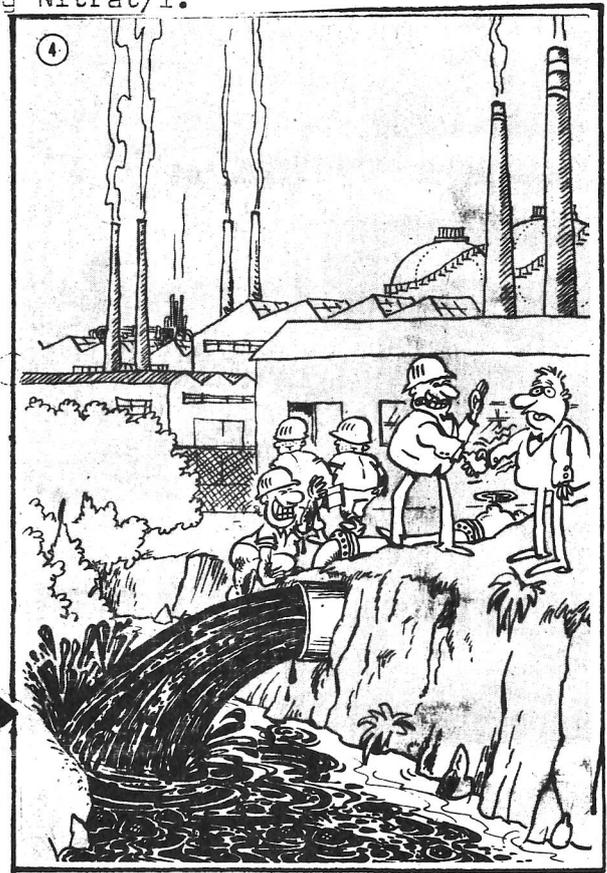
AUCH AARGAUER GEMEINDEN BETROFFEN - ZUM BEISPIEL: DOTTIKON

In den letzten Jahren erweckten die Nitrate, die ein gesundheitliches Risiko für den Menschen darstellen, ein zunehmendes Interesse der Gesundheitsbehörde. Von hohen Nitratgehalten gehen eindeutig gesundheitliche Risiken aus. Durch den Verdauungsprozess im menschlichen Körper wird das Nitrat in das giftige Nitrit umgewandelt. Nun ist aber Nitrit ein Schadstoff, der in zweifacher hinsicht bedenklich ist. Beim Säugling kann es eine tödliche Bluterkrankung (Blausucht, Zyanose) hervorrufen, und bei Erwachsenen krebsauslösend sein. In der Literatur werden tödlich verlaufenden Erkrankungen beschrieben, bei denen Schoppen mit stark nitrathaltigem Wasser zubereitet wurden. Da Säuglinge in den ersten Monaten noch sehr wenig Magensäure produzieren, können sich im Magen und in den oberen Darmabschnitten eine grosse Zahl von nitratreduzierenden Keimen befinden. Damit kann das Nitrat in Nitrit reduziert werden, bevor es, wie es normalerweise der Fall ist, dort als solches absorbiert wird. Nitrite können auch mit Aminen reagieren und Nitrosamine bilden. Viele Nitrosamine haben eine krebserzeugende Wirkung, wie in Tierversuchen bewiesen wurde. Es muss daher mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass sie auch für den Menschen krebs-

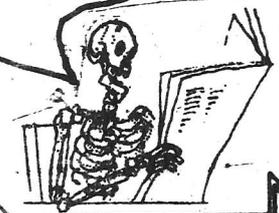
erregend sind !

\*\*\*\*\*

Dottikon gehört zu einer Reihe von Gemeinden im Freiamt, die die höchstzulässige Toleranzgrenze von 40 mg Nitrat/l überschritten haben (Dintikon, Besenbüren, Henschiken und Othmarsingen gehören auch zu dieser Reihe). Seit ca 15 Jahren steigt, wie durchgeführte Proben beweisen, der Nitratgehalt im Dottikonener Trinkwasser regelmässig an. Betrug er noch im April 1969 44 mg/l stieg er im Sommer 1980 auf 60 mg Nitrat/l. Den absoluten Spitzenwert ermittelte das chem. Labor des Kt. Aargau im Frühjahr 1980 mit einer Konzentration von 72 - 76 mg Nitrat/l.



MEIN GOTT BI EUS  
Z' DOTTIKE SÖLL Z' WASSER  
SO VERGIFTET SI ?



Diese wete wurden beim Pumpwerk "Schützenhaus" gemessen. Vorsorglicherweise hat die Gemeinde schon vor längerer Zeit beschlossen, Eltern von Kleinkindern durch die Gemeindegemeinschaft auf das Trinkwasserproblem aufmerksam zu machen. Heute zahlt die Gemeinde ca 150 - 180 Franken monatlich für Mineralwasser, welches Eltern für bis zu sechs Monate alte Säuglinge beziehen können. An die Bauern, welche das Land um das Grundwassereinzugsgebiet "Schützenhaus" bewirtschaften wurden schon Rundschreiben gesandt mit der Bitte, ihre Düngungen einzuschränken. Während sich einige Bauern an das Gebot der Gemeinde hielten, machten andere ungehindert weiter. Zitat eines Bauern zu einem Gemeinderat: "Loss, mer muss Kasse stimme!" Um bei den fehlbaren Bauern eine Düngebeschränkung durchzusetzen müsste ihnen nachgewiesen werden, dass sie der gesetzlich gebührenden Sorgfaltspflicht betreffend Gewässerverunreinigung nicht nachkommen. Diese Verletzung der Sorgfaltspflicht ist jedoch praktisch unmöglich nachzuweisen. Der beigezogene Sachverständige, Dr. H. Jäckli, Geologe aus Zürich, schlägt der Gemeinde die Schaffung eines Schutzgebietes vor, welches in drei Zonen eingeteilt ist:

Zone I: 4 ha - nur Grasbau, ohne jegliche Düngung.

Zone II: 7 ha - Grasland mit möglichst bescheidener Verwendung der Handelsdünger



Zone III: 26 ha - keine Beschränkung der Kulturen, jedoch Düngung nur in der Vegetationsperiode, d.h. vom Spätfrühling bis zum Spätsommer.

Würde sich nach der dreijährigen Versuchsphase keine Besserung der Wasserqualität einstellen, müsste die Schutzzone erweitert und ein absolutes Düngeverbot erlassen werden. Die gesetzliche Grundlage für eine solche Massnahme ist nach dem Gewässerschutzgesetz gegeben, heisst es doch im Art. 30 folgendes: "Die Kantone sind dafür besorgt, das um Grundwasserfassungen herum die notwendigen Schutzzonen errichtet werden. Den Eigentümern der Grundwasserfassungen obliegt es, die Grundlagen für die sachdienliche Abgrenzung der Schutzzonen zu beschaffen und die erforderlichen, dinglichen Rechte zu erwerben und allfällige Entschädigungen für die Nutzungsbeschränkung auszurichten." Die Wasserversorgung muss jedoch nach den Richtlinien der Finanzverordnung selbsttragend sein. Aber: Nur mit den Einnahmen des Wasserzinses wäre es unmöglich eine solche Entschädigung auszurichten. Das heisst im Klartext: Die Verursacher des Wasserproblems haben nun jahrelang Ihr Einkommen durch Ueberdüngung erhöht. Der Steuerzahler zahlt erstens dafür, dass er wieder gesundes Trinkwasser geniessen kann und trägt zweitens die Kosten des Ertragsausfalles der eigentlichen Sünder.

Nach unseren Nachforschungen wären Lösungen vorhanden, doch das Ganze erweist sich schlussendlich als ein grosses finanzielles Problem, ausser man bediene sich der sogenannten neuartigen Pilotanlage in Zollikofen, Bern, zur Nitratentfernung aus dem Grundwasser (AT 6.3.80). Doch auch diese Lösung scheint nicht vollkommen zu sein, schreibt doch der Kritiker folgendes: "Das Studium eines Nitrateeliminierungsverfahrens im Kt. Bern ist typisch für die heutige Problembewältigung: Es wird nicht etwa versucht, das Eindringen von Nitraten ins Grundwasser zu verhindern, sondern man entwickelt aufwendige Methoden, um das verunreinigte Trinkwasser zu entgiften. Diese Art der Bekämpfung der Wirkungen anstatt der Ursachen ist auch in anderen Bereichen (im Krankenwesen z.B.) üblich. Und je länger desto mehr kommt man in allen Bereichen vor lauter heilen nicht mehr zum Vorbeugen."

Als eher realisierbare Lösung für die Zukunft halten wir die Idee eines Gemeinderates aus Dottikon: Beim Verkauf von Gemüse und anderen Nahrungsmitteln müsse sich der Preis nach der Qualität, d.h. nach dem Nitratgehalt im jeweiligen Nahrungsmittel richten. Also: je "gesünder" das Produkt desto höher der Preis!

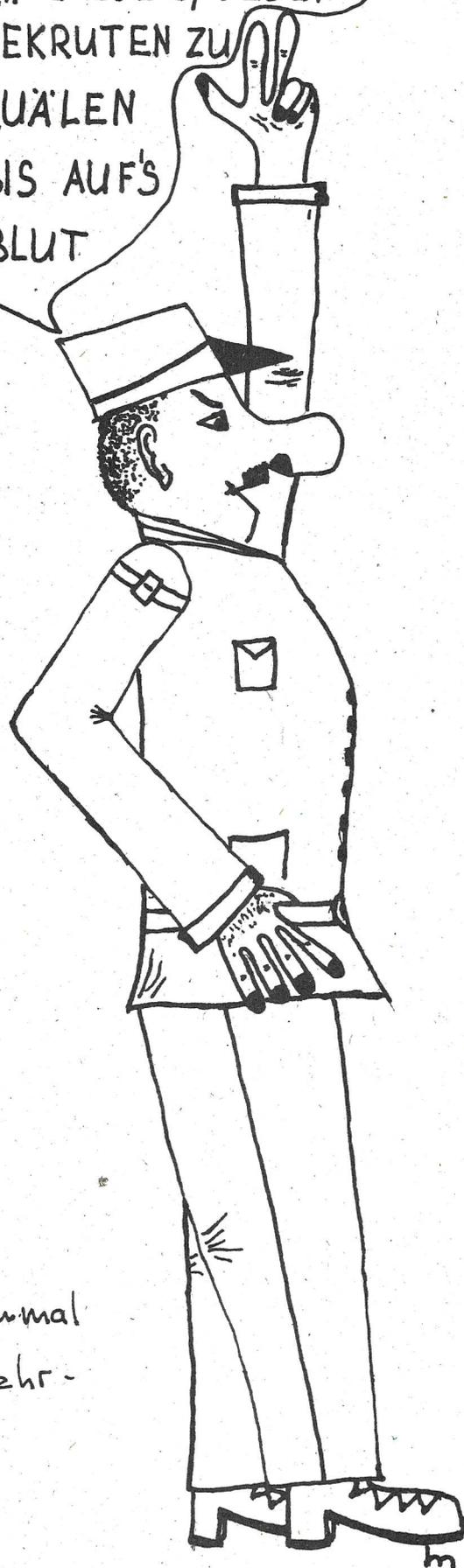
Anfangs November wurden nun die Dottikoner Landwirte zu einer Orientierungsversammlung durch die Gemeinde eingeladen. Den Bauern wurde klargestellt, dass die Gemeinde beschlossen hat, die geplante Versuchsphase durchzuführen, obwohl die finanzielle Seite in Bezug auf die Entschädigungsforderungen noch völlig offen ist. Die Gemeinde hat sich also durchgerrungen diesen längst fälligen Entscheidung durchzubringen. Ihre rechtlichen Mittel sind im Moment völlig ausgeschöpft. Es ist jedoch keine Frage, dass die betroffenen Bauern bei den entsprechenden Stellen gegen diesen Beschluss Einspruch erheben werden, denn Profit kommt wieder einmal vor Vernunft. Wenn erst das Gerangel anfängt, und die Angelegenheit von Instanz zu Instanz rollt wird es wohl wieder Jahre dauern bis ein Richterspruch ein für beide Seiten annehmbares Urteil fällt. Und wie dieses ausfällt ist zur Zeit noch völlig offen. Nur eines ist sicher: Der Nitratgehalt im Trinkwasser wird, wenn alles beim Alten bleibt, bestimmt weiter ansteigen. Also werden die Bewohner von Dottikon auch weiterhin in den Genuss von verseuchtem Wasser kommen.

Da gab's einige Bauern in Dottikon  
Die güllten zuviel, sie wollten mehr Lohn  
Die Bébés wurden blässer  
(vom verseuchten Wasser)  
Macht nüt, die Bewohner saufen das schön.

Am 6. November waren wieder einmal  
Offiziersvereidigungen auf der altehr-  
würdigen Leuzburg!!!



ICH GELOBE, JEDEN  
REKRUTEN ZU  
QUÄLEN  
BIS AUF'S  
BLUT

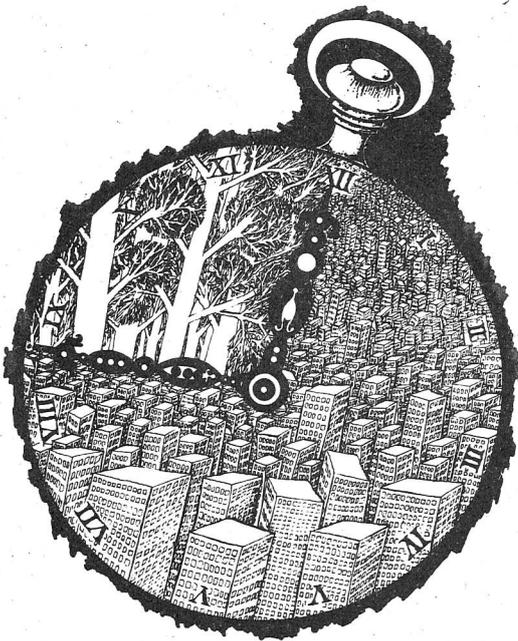


## PRO KRANKENWAGEN

Warum hat der Bezirk Lenzburg keinen Krankenwagen? Wir besitzen ja kein Regionalspital. Bei einem Verkehrsunfall ist es wichtig, dass die Unfall-opfer raschmöglichst in ein Spital eingeliefert werden. Jede Minute entscheidet, ob ein Menschenleben gerettet werden kann oder nicht.

Wieviele Menschen müssen noch geopfert werden - bis man es einsieht, dass Geld in diesem Bereich keine Rolle spielen darf!,,,

H.G.



## Die Polizei - DEIN VORBILD ?

Vor kurzem hatte ich die Möglichkeit die Stadtpolizei bei der Ueberführung eines "Schwerverbrechers" zu beobachten.

Der Mopedfahrer hatte ein kleines Verkehrsvergehen begangen.

Die Polizei trat sofort in Aktion. Sie parkierten den Wagen. Die Parkverbotstafel existierte für sie nicht. Blinken - davon haben die Gesetzeshüter auch noch nie etwas gehört. Es störte sie auch nicht, dass der Verkehr durch ihr verkehrswidriges parkieren blockiert wurde.

Hauptsache ! Sie haben einen Verkehrssünder gebüsst. Dies rechtfertigt all die Verkehrsübertretungen.

PS: Rauchen am Steuer dies gehörte natürlich auch dazu!

Die Polizei hat wieder einmal bewiesen, dass sie die Hüter des Gesetzes sind.

